



05.06.2016
Johannes Langhoff
„Recht vor Gnade“

Wenn du dein Land aberntest,
sollst du nicht alles bis an die Ecken deines Feldes abschneiden,
auch nicht Nachlese halten.
Auch sollst du in deinem Weinberg nicht Nachlese halten
noch die abgefallenen Beeren auflesen,
sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen;
ich bin JAHWE, euer Gott.

Leviticus (3. Mose) 19,9f

Liebe Gemeinde!

Keine Angst vor heißen Eisen. Heikel ist das Thema zur Genüge. Die Kanzel als beliebte Spielstätte für Wirtschaftskritik. Kaum klingt das Thema an, wird es unruhig Ihr den Kirchenbänken. Die einen freuen sich, die anderen werden ärgerlich. Querbeet müssen Kirchen ihren Senf dazugeben. Von der katholischen Soziallehre über die Ansprüche der protestantischen Kirchen auf Gerechtigkeit und Schöpfungsbewahrung, hinter der sich Ökos und Sozis verstecken, bis hin zur Ausrufung der Bekenntnisfrage. Durch das vergangene Jahrhundert hinweg war die reformierte Welt in zwei Weltbünde gespalten. In politischer Terminologie galt der eine mehr als konservativ bis reaktionär, während der andere progressiv und linkslastig erschien. Inzwischen haben sie zu einem gemeinsamen Weltbund zusammengefunden und haben sich sogar mit einem *processus confessionis* vereint in der Skepsis gegenüber dem Wirtschaftsli-

beralismus. Das meint, dass die Reformierten eine gemeinsame Stimme zu Weltwirtschaftsfragen finden wollen, die in ihrem christlichen Bekenntnis begründet werden möchte.

Da wird mir auf der Kanzel heiß. Jegliche Bemerkung in der Predigt zu Wirtschaftsthemen erfährt muntere Kritik. Verständlich. Was muss ich mich als Ahnungsloser darüber auslassen, wenn mir gegenüber Gemeindeglieder sitzen, deren Beruf es ist, sich damit zu beschäftigen? Ich lasse mich gern belehren, was es mit dieser und jener Gesetzlichkeit von Geld, Handel und Produktion auf sich hat. Auch wenn ich manchen Zweifel nicht verliere. Bauern, die für die Milchproduktion halb so viel Geld bekommen wie sie dafür aufbringen müssen. Von den Kühen als bloße Milcherzeugerinnen ganz zu schweigen. Das verführt eine Protestantenseele zur Wirtschaftsrebellion. Zum Sozialisten hat es mich dennoch nicht gemacht. Dafür habe ich die Lüge des real existierenden Sozialismus in den ersten Jahrzehnten meines Lebens hinreichend erfahren müssen. Die Versuche auch unter Kolleginnen und Kollegen in Ost wie in West, eine Parallele oder gar Konvergenz zwischen Sozialismus und Christentum herzustellen, waren mir immer zuwider. Jesus als Sozialrevolutionär, Freund der Armen und Feind der Reichen, ist eine Chimäre und keine biblische Botschaft.

Dennoch komme ich um die Sozialkritik nicht herum, wenn ich die biblische Botschaft predigen soll. Das ist der rote Faden, der sich durch die prophetische Mission der Heiligen Schrift zieht. *Ein Vater der Waisen und ein Anwalt der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.* (Ps. 68,6) *JAHWE behütet die Fremdlinge, Waisen und Witwen hilft er auf.* (Ps. 146,9a) Ob es die fünf Bücher der Weisungen sind, die Prophetenbücher in ihrer Geschichtsdeutung oder Sammlung ihrer Worte und Visionen. So auch die Bücher der Gebete und Sprüche, der Festtagslegenden bis hin zum Liebesgesäusel. Der Ruf und die Mahnung zur Sozialverantwortung rangieren vor Kultausübung und Reinheitsvorschriften. Die zum Bundesgesetz erhobenen Weisungen und Gebote werden sozialrechtlich verstanden. Das Sabbathgebot wird zum Dreh- und Angelpunkt.

Die katechetische Verkürzung „Du sollst den Feiertag halten“ versteckt die außerordentliche Dimension des Freiheitsgebotes. Das Gebot gegen die Ausbeutung der Natur mit allen ihren Lebewesen wie der Menschen. Als Gebot der geregelten Sklavenfreilassung wird es zum politischen Skandal und zum Fanal des Untergangs Judas und Jerusalems. Während der Belagerung Jerusalems durch Nebukadnezar besinnen sich die Wortführer des Widerstands gegen die Babylonier der Bundessatzungen und versuchen sich durch die allgemeine Freilassung ihrer Sklaven die Unterstützung und das Wohlwollen JAHWES zu versichern. Mit vermeintlichem Erfolg, weil Nebukadnezar zwischenzeitlich seine Truppen abzieht. Doch als sie sich daraufhin in totaler Selbsttäuschung ihre Schuldklaven zurückholen, explodiert der Prophet Jeremia geradezu und tönt: *So spricht JAHWE: Ihr habt nicht auf mich gehört und habt keine Freilassung ausgerufen, ein jeder für seinen Bruder und ein jeder für seinen Nächsten. Seht, ich rufe über euch eine Freilassung aus, Spruch JAHWES, für das Schwert, für die Pest und für den Hunger, und ich mache euch zum Schrecken für alle Königreiche der Erde.* (Jer. 34,17)

Die biblische Sozialgesetzgebung ist unverkennbar prophetisch beeinflusst. Wie zum Beispiel die Begründung des Ausländergesetzes: *Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten, der bei euch lebt. Und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten. Ich bin JAHWE, euer Gott.* (Lev. 19,34) Die Einsetzung eines Rechtsanspruchs statt einer moralischen Aufforderung zu Gnade und Barmherzigkeit. Die Botschaft dahinter: Es gibt eine Option für eine bessere Gesellschaft, in der sich Gottes Schöpfung als Ort des Wohlstands, des Friedens und der Gerechtigkeit beweist.

Recht steht vor Gnade. Das gehört dringend in das Bewusstsein der aktuellen öffentlichen Debatte und politischen Entscheidungsfindung. Die biblische Regelung der Erntenaulese ist beispielhaft. Es ist nicht eine Frage des Wohlwollens und der Großzügigkeit, die paar Früchte und Körner, die bei der Ernte herunterfallen, liegen zu

lassen. Es ist eine Pflicht, die sich im Gottesrecht begründet. Ein von Gott geschenktes Recht. Weshalb es auch dem und der, die es wahrnehmen, zugutekommt. Jesus gibt dafür ein Beispiel in dem reichen Kornbauern, der an seiner Habgier zugrunde geht. (Lk. 12,15-21) Beide Seiten haben etwas davon, wenn der Überschuss überlassen wird.

Die Bibel kleidet die Botschaft in die Festtagslegende von der Moabiterin Ruth, die zur Stammutter Davids und damit auch des Christus Jesus wird. Die 85 Verse sind quasi die Pfingstgeschichte des Judentums. Naomi, die Schwiegermutter der Ruth schickt diese zur Nachlese auf das Feld des Boas und provoziert damit die Umsetzung zweier Rechtsansprüche, der ins Elend geratenen beiden Witwen. Zum einen die Lebenssicherung durch das Sammeln des bei den Erntearbeiten heruntergefallenen Korns. Und zum anderen durch Verheiratung mit dem in die Pflicht genommenen Verwandten ihres verstorbenen Mannes. Diese sogenannte Schwagerehe, mit der der kinderlosen Witwe zu einem Sohn und dem Rechtsanspruch auf den Besitz ihres Verstorbenen verholfen werden sollte, ist uns heute fremd. Sie stellte aber eine Lebensversicherung der Verwitweten dar. In der Ruth-Legende mit der prophetische Botschaft, dass sie gleich die Ahnin des Messias, des Christus wird. Also Heilsansage und gute Nachricht: Wer sich an das Gottesrecht hält wird davon profitieren.

Recht vor Gnade. Ich wage eine prophetische Provokation. Ich mische mich in die Debatte um das Sozialrecht ein. Stichwort Grundsicherung oder Grundeinkommen. Die Worte liegen so nah beieinander wie sie in der Sache auseinander gehen. Die Forderungen nach dem einen oder anderen sind stark ideologisiert. Das eine wird als soziale Errungenschaft propagiert während das andere als Gesellschaftsmodell erhoben wird. Grundsicherung ist ein so oder so regulierter Gnadenakt. Durch die Grundsicherung werden Menschen entmündigt und in Abhängigkeit gehalten. Sollten sie je aus ihrer prekären Lage herauskommen, müssen sie die zugeteilten Hilfsmittel ein gut Teil wieder zurückzahlen. Grundeinkommen dagegen legt einen Anspruch fest, den je-

der und jede als Anteil an der gesellschaftlichen Leistung erworben hat. Ich will das Modell jetzt nicht ausdeuten. In Finnland gibt es eine Versuchsregion und in der Schweiz gibt es heute eine Volksabstimmung darüber. Die Proponenten, die sich für dieses Wirtschaftsmodell stark machen sind eher unter den Arbeitgebern als den Arbeitnehmern zu finden. *Götz Werner*, Gründer und Aufsichtsratsmitglied des Unternehmens *dm-drogerie markt*, dessen Geschäftsführer er 35 Jahre lang war, ist einer der eifrigsten Verfechter der Idee des Grundeinkommens. Er hat zig Bücher dazu geschrieben und jahrelang Wikipedia, die Wissensplattform im Internet, geleitet. Er steht für ein Umdenken, das sich der Leistungs- und Wettbewerbsgesellschaft und ihrem lebensfeindlichen Ansatz widersetzt.

Recht vor Gnade ist eine Gratwanderung der christlichen Ethik. Barmherzigkeit hat höchsten moralischen Stellenwert. Nur darf sie eben nicht zu Lasten der Würde und Selbstbestimmung des Betroffenen oder der Hilfsbedürftigen werden. Ein Problem aller Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbände. Beides bedingt einander. Recht nicht gnadenlos und Gnade nicht willkürlich. Die Thorabweisungen überlassen es nicht den Grundbesitzern, ob sie Bedürftige auf ihr Feld und in ihre Weinberge hineinlassen. Die Thoraregeln befreien die Grundbesitzer zugleich von dem bedingungslosen Zwang des Wettbewerbs, der Konkurrenz am Markt. Man stelle sich vor, die Thorabote hätten allgemeine Gültigkeit und wären nicht nur etwas für die Frommen und Orthodoxen. Dann dürften beispielsweise die Milchpreise der Bauern nicht so weit sinken, dass die Bauern damit kein Einkommen mehr erwirtschaften und in der Rinderviehhaltung die Mindestnormen artgerechter Tierhaltung nicht einhalten können. Eine Untergrenze gehört festgesetzt. Das klingt utopisch. Doch ohne ein Ziel lässt sich Verbesserung nicht erreichen. Die Zielvorgabe ist das prophetische Bild des Rechtes auf Nachlese.

In der Bibel greife ich auf Propheten zurück, um Hoffnung zu schöpfen, Träumen und Sehnsüchten realistische Chancen zu geben. In meinem aktuellen Umfeld bedie-

ne ich mich der Kunst und der Künstlerinnen und Künstler. Letzte Woche ist ein besonderes Künstlerfestival zu Ende gegangen, so dass ich davon in der Zeitung lesen konnte. Das Coded Cultures Festival vor mehr als 10 Jahren hier in Österreich gegründet möchte eine Schnittstelle und Plattform zwischen Technologie, Kunst und Neuen Medien sein. Kreativer Chaosraum zur Entwicklung neuer Ideen und Möglichkeiten. Nur eine Idee möchte ich herausgreifen. Ein Repair Café. Dort sind die Leute eingeladen, mit ihren kaputten Dingen zu kommen und gemeinsam mit anderen zu versuchen, diese wieder zu reparieren. Statt sie wegzuschmeißen und neu zu kaufen. Der Betreiber nennt das hochtrabend zivilen Ungehorsam. Ein Schritt der Konsumverweigerung ohne auf etwas verzichten oder etwas weggeben zu müssen. Ein kleiner Schritt, der mit zunehmender Beteiligung weiterer Verweigerer, der Industrie und dem Handel helfen könnte von dem Zwang der ständigen Steigerung wegzukommen und aus Nachhaltigkeit Gewinn für beide Seiten zu schöpfen. Manchmal braucht auch die Industrie gesetzliche Auflagen, statt der Freiheit des Marktes, um sich von überholten und nicht länger tragbaren Technologien verabschieden zu können. Ausstieg aus der Atomenergieerzeugung. Elektroautos statt Benziner und Diesel.

Das biblische Gebot der Überlassung der Nachlese an Bedürftige ist ein praktisches Beispiel, das zum Umdenken anregt. Wir sind nicht unausweichlich den Gesetzen des Marktes und des Geldes ausgesetzt. Ein Blick auf die Gesetze Gottes öffnet den Blick für die Möglichkeiten des Gottesreiches.

Amen.